

V.

Der bremensche Zweig der Familie Königsmark.

Von W. S. Jobelmann in Stade.

Es war in der letzten Hälfte des dreißigjährigen Krieges, daß unter den schwedischen Heerführern ein Name aufstauhte, der durch verschiedene seiner Träger eine historische Berühmtheit erlangt hat.

Hans Christoph Königsmark, der Stammvater desjenigen Zweiges der Familie, welchem diese Darstellung gilt, hatte sich schon während des böhmischen Aufstandes und in Italien in kaiserlichen Diensten ausgezeichnet, trat aber nach Gustav Adolfs von Schweden Landung in Deutschland (1630) zu diesem über. Er stieg von einer Stufe zur andern und führte 1648 den letzten entscheidenden Schlag gegen Oestreichs Macht durch die Ueberrumpelung und Einnahme der Kleinseite von Prag.

Damit war der letzte Widerstand des kaiserlichen Cabinets gebrochen und der schon Jahre lang verhandelte Frieden gelangte in Osnabrück und Münster zum Abschluß.

Im Kriege zu fürstlichem Vermögen gelangt, von der Königin Christina mit Gütern reich beschenkt, i. J. 1650 in den Grafenstand des schwedischen Reiches erhoben, vererbte Hans Christoph, als er 1663 zu Stockholm verstarb, seine Ehren und Besitzthümer, seinen Kriegsrühm wie sein Feldherrntalent auf seine beiden Söhne:

Kurt Christoph, der als General in niederländischen Diensten bei der Belagerung von Bonn 1673 „durch einen unglücklichen Kanonenschuß“ getödtet ward, und

Otto Wilhelm, welcher im Dienste der Republik Venedig als Sieger über die Türken auf Morea sich unsterb-